

Laudatio für den 1. Preisträger des Barbara Schadeberg Wettbewerbs 2025

Titel der Bewerbung: „Mit Brief und Siegel - Die Kinderrechte Gütesiegel“

Ausgezeichnet wird eine evangelische Schule, für die Kinderrechte seit Jahren Leitlinie und Handlungsauftrag geworden sind. Das hat die Jury der Barbara Schadeberg Stiftung in hohem Maße beeindruckt.

Es ist eine evangelische kooperative Gesamtschule, die sich als besondere Schule versteht. Das Schulzentrum besteht aus fünf verschiedenen Schulen: Grundschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium und Fachoberschule.

Im Wettbewerbsbeitrag wird die Verankerung der Kinderrechte im Zentrum der **Wilhelm Löhe Schule Nürnberg** anschaulich beschrieben. Während Menschenrechte Würde, Freiheit, Gleichheit und Sicherheit betonen, legen die Kinderrechte besonderen Wert auf Schutz, Förderung, Partizipation und das Wohl des Kindes. Damit sind auch wesentliche Leitlinien für Bildungsprozesse markiert.

Folgende zehn Kinderrechte stehen im Zentrum des Konzeptes der Wilhelm Löhe Schule

Das Recht auf

- einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Gesundheit
- Bildung
- Gleichbehandlung
- Schutz vor Gewalt
- Freizeit und Spaß
- Privatsphäre
- Mitbestimmung
- Inklusion

Diese umfassenden Kinderrechte (die auch für Erwachsene relevant sind) werden sichtbar und konkret umgesetzt in Form von *Gütesiegeln*, die an verschiedenen Stellen im Schulgebäude angebracht sind. Sie markieren Orte, die besonders für die Umsetzung und Wahrung eines dieser Rechte stehen.

Das Siegel „Recht auf Gesundheit“ findet sich z.B. an der Tür zur Mensa, das „Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung“ an einer Säule in der Pausenhalle, und am Info-Brett des Büros des Missbrauchs-Interventionsteam steht das „Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch“.

Drei Funktionen werden mit den Gütesiegeln verbunden:

1. Sichtbarmachung und Bewusstseinsbildung
2. Orientierung und Struktur
3. Reflexion und Weiterentwicklung

Die Siegel sind strukturell in der Schule verankert und werden lebendig gehalten durch Initiativen, Ereignisse und Wegmarken. Der Umgang mit den Kinderrechten in Form der

Gütesiegel wird verstanden als ein fortlaufender Prozess, bei dem die Reflexion über die jeweilige Situation und den Merkmalen der Schule zentral ist.

In der Bewerbung findet sich dazu:

“Der Weg zu mehr Beteiligung, mehr Schutz, mehr Chancengerechtigkeit ist niemals “erledigt”, sondern lebt von stetiger Reflexion und Weiterentwicklung”.

Ein Beispiel für Sichtbarmachung und Bewusstseinsbildung ist der *Kinderrechtetag*, der einmal im Jahr durchgeführt wird. Er steht für gelebte Partizipation und Bewusstseinsbildung und wird in der Bewerbung als “Schulentwicklungstag von unten” bezeichnet, auch ein Feiertag zum Innehalten und Hinterfragen. Auch hier wird der Prozesscharakter der Gütesiegel anschaulich. Themen der Umsetzung waren eine Schulhausrallye - Kinderrechte entdecken (22/23), Collagen der Kinder- und Jugendrechte (23/24), Auf Spurensuche - die Gütesiegel entdecken (24/25).

Auch mit dem Präventionsausschuss gibt es ein strukturelles Element der Wahrung und Sicherung der Kinderrechte.

Zusammenfassend wurde für die Jury deutlich, dass

- die Schule einen Kontrapunkt setzt gegen die feststellbare Erosion von Menschen- und Kinderrechten weltweit und den Problemen des Aufwachsens von Kindern in einer zunehmend alternden Gesellschaft,
- die Fokussierung auf die Kinder- und Jugendrechte eine bildungsmäßig gelungene Konkretisierung der Menschenrechte darstellt.
- die Kinderrechtskonvention von 1989 einen Rahmen und einen Handlungsauftrag für evangelische und auch andere Schulen darstellt, um Partizipation und gerechtigkeitsorientierte Bildung zu befördern.

Erkennbar wird an der Wilhelm Löhe Schule auch, dass die Umsetzung der Kinderrechte in evangelischen Schulen nicht nur eine rechtliche Verpflichtung darstellt, sondern “Ausdruck gelebten Glaubens und theologischer Überzeugung” ist.

Deshalb zeichnen wir die Wilhelm Löhe Schule mit dem ersten Preis des Wettbewerbs aus.

Nürnberg, 20. November 2025 – Dr. Peter Schreiner, Mitglied der Jury